

Mittwoch, 22. Januar 2020

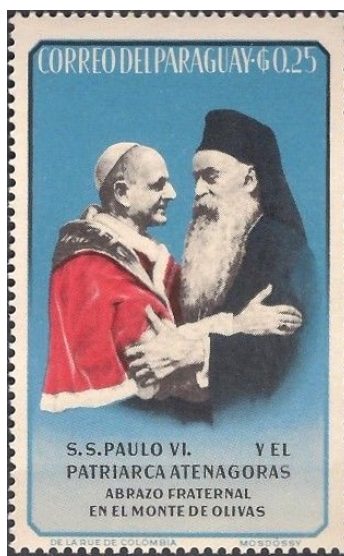
15 Uhr – Willkommensgruß:
Thomas M. Schmidt
(Dekan des FB 07 Katholische Theologie)

15:10 – Erstes Panel: Eastern Europe.
Einleitung und Moderation:
Gianmaria Zamagni (Frankfurt-Vallendar)

15:15 – Tonči Matulić (Zagreb): The Case of Croatia: The Council in the Context of the Federal People's Republic of Yugoslavia and Catholic Croatia

16:15 – Roman Zaviyskyy (Lwiw): Voices from Ukraine: Personalities, Movements, and Churches between the Russian Revolution and the Wende

17:15 – Monika Waluś
(Warschau): Polen.
Ostblock, Katholizismus
und Johannes-Paul II.



20 Uhr – Podiumsdiskussion:
Das Konzil, die Diözese Limburg und die Synoden. Nachkonziliare Chance von Synodalität

Moderation: Joachim Frank
Impulse: Barbara Wieland, Joachim Schmiedl

Donnerstag, 23. Januar 2020

9 Uhr – Zweites Panel: Deutschland.
Einleitung und Moderation:
Joachim Schmiedl (Vallendar)

9:15 – Franz Xaver Bischof (München):
Deutschland zwischen Weltkrieg und Konzil

10:15 – Regina Heyder (Mainz): ProtagonistInnen
des Zweiten Vatikanums

11:15 – René Dausner (Hildesheim): Die
Deutsche Konzilsrezeption und -diskussionen



14:30 – Drittes Panel:
Romanischsprachige Ländern:
Spanien, Frankreich, Italien.
Einleitung und Moderation:
Regina Heyder

14:45 – Mariano Delgado (Fribourg):
Spanien 1939-1971. Vom Ende des Bürgerkriegs
bis zur Asamblea conjunta. Kalter Krieg und
spanischer Katholizismus

15:45 – Christian Sorrel (Lyon):
Le contexte français, les protagonistes et les
suites

16:45 – Marialuisa Lucia Sergio (Rom):
Italy and the Vatican in the International
Diplomacy between Cold War and Conciliar
Reception

18 Uhr – Diskussion, Schluss



Im Jahr 2020 wird in Deutschland das 30. Jubiläum der Wende und Einheit gefeiert. Die öffentliche Feier bietet die Gelegenheit, das Ereignis des Konzils, dessen Wurzeln und Rezeption im Kontext des kalten Krieges neu zu interpretieren. Daher sollte die Aufmerksamkeit nicht nur auf zentraleuropäische beziehungsweise mittelmeerische katholische Länder gelenkt werden, sondern auch auf solche jenseits des Eisernen Vorhangs. Osteuropa ist auch theologisch betrachtet mehr als Profiteur eines späteren, liberalen, westeuropäischen Fortschritts.

Während der Vorbereitung des Konzils wird die Berliner Mauer gebaut. Die letzte Enzyklika von Papst Johannes' XXIII. „Pacem in terris“ spiegelt die Sorgen im Vatikan wider, die vom Konzil im Geist der Freude und Hoffnung analysiert und beantwortet werden. Die vatikanische Aufmerksamkeit gegenüber den Ländern Osteuropas (die sogenannte „vatikanische Ostpolitik“) tritt mit Papst Paul VI. (1963-1978) in eine neue Phase ein. Für die Nachkonzilszeit darf die Rolle des ersten polnischen Papstes besonders für Ost-West Beziehungen nicht unterschätzt werden. Mit der Wende kommt die Spaltung Europas in zwei Blöcke zu Ende. Das Ereignis lädt dreißig Jahre später dazu ein, Europa als ein gemeinsame Haus zu denken.



Organisation:

PD Dr. Gianmaria Zamagni

FB 07 Katholische Theologie
Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Zamagni@em.uni-frankfurt.de

+49 (0) 171 4872319

Mit freundlicher Unterstützung von:

PHILOSOPHISCH-THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE VALLENDAR
Kirchlich und staatlich anerkannte
Wissenschaftliche Hochschule in freier Trägerschaft



DAS ZWEITE VATIKANUM (1962-1965) IM EUROPA DES KALTEN KRIEGES

Kontext, Vorgeschichte und Rezeption in Osteuropa, im deutschen Sprachraum und in den romanischsprachigen Ländern zwischen dem Zweiten Weltkrieg und heute

Campus Westend

22.-23. Januar 2020